

die Situation nicht klar und sind allerhand Zwischenfälle nicht ausgeschlossen. Mittlerweile erwartet man eine Vereinbarung bezüglich der Konferenz, welche die eigentlichen Friedensverhandlungen in die Hand nehmen soll.

Berichtigung.

Zur kirchlichen Lage.

(Fortsetzung.)

Ob solche und ähnliche Gebrechen das Zeichen eines guten Standes des kirchlichen Wesens sei, überlassen wir dem Urtheil jedes Vernünftigen. Man soll es nur nicht verkennen, wenn wir unter diesem wankenden Dache der Landeskirche uns nicht mehr sicher fühlen, und man streue den Leuten über unsre Sache nicht Sand in die Augen. Das aber thut der betreffende Artikel, indem er allerlei Lügen aufsticht unter dem Vorgeben, über die kirchliche Lage orientieren zu wollen.

So werden wir Separirte dargestellt als Solche, die „sich von der seit Luther's Tagen bestehenden, die sich auch luth. nennt, absondern und eine bisher nie dagewesene Kirche herstellen wollen“, — ja wir werden verglichen mit Solchen, „die ihre haufällige Behauptung ohne Reparaturversuch verlassen und im Freien eigenstänig Wind und Wetter sich aussetzen“. Hierdurch wird Luther als Gründer der Landeskirchen bezeichnet, was falsch ist, da jeder weiß, daß Luther gar nicht zur Aufstellung einer Kirchenverfassung kam, sondern nur in Ermangelung einer solchen die gottesfürchtigen Fürsten bat, einstweilen „Nothbüchse“ zu sein. — und daß derselbe Luther, als er die ersten Spuren von weltlicher Gemischnung in's Kirchengelände sah, das Wort gesprochen hat: „wir müssen die Konstitution zerreißen“. Wie würde er erst heute dreinfahren, wenn ihm unsre gegenwärtige Fesselung der Landeskirche durch den Staat zu Gesicht käme! Das Bild vom Nothdache nehmen wir an, aber lehnen es um: die Landeskirchen sind die dem staatlichen Wetter ausgesetzten Nothdächer, — in unsrer Freikirche dagegen sitzen wir unmittelbar unter dem Schirme des Höchsten!

In einem haufälligen Hause erst noch eine Reparatur zu versuchen, ist gewiß weise und ist auch bei der sächsischen Kirche schon mehrfach geschehen. Wenn aber die Pfeiler wanken und der Grund unterwühlt ist, so ist's Tollheit und heißt Gott versuchen, noch darinnen zu bleiben. Das aber ist der Fall bei unsrer sächsischen Landeskirche. Alle Verbesserungsversuche sind zu Grabe getragen, der Grundpfeiler aber ist unterhöhlt, seit der Amtseid auf die luth. Bekenntnisse abgeschafft, seit die Dreieinigkeits- und Christusleugner à la Sulze nicht nur Duldung, so Vollberechtigung in ihr haben, seitdem öffentlich verkündigt ist, es sei eine Sünde, solche Leute auszuschließen zu wollen! Nicht wir sind also, die sich von der ev. luth. Kirche absondern, dadurch zu einer Secte werden und eine neue nie dagewesene Kirche gründen, sondern die sächsische Landeskirche hat sich von der alten luth., d. i. apostol. Kirche abgesondert, indem sie von deren Bekenntnis abfällt. Die Landeskirche ist zur Secte geworden, vor der wir stehen müssen, ob sie gleich noch den Namen lutherisch führt; die Landeskirche hat durch ihre Modernisirung sich zu einer neuen Kirche aufgeworfen, während wir mit Luther dem einzigen Grunde der Apostel und Propheten treu verbleiben.

Dem gegenüber nimmt es sich wunderbar aus, wenn der Artikelschreiber uns das Schriftwort entgegenhält: „Weibe in dem, das du gelernt hast!“ Denn daß der Apostel damit etwas Andres denn Gottes Wort gemeint haben könne, ist doch wohl undenkbar! Ueber unserm Blatte aber (der ev. luth. Freikirche von P. Seidhardt) steht als unsre Lösung der Spruch Christi: Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen!“ Wir Separirten sind's also, die wir diesem Worte Christi nachkommen. Wie die Landeskirche freilich mit ihren mehr und mehr entchristlichten Schulen vor solchem Worte bestehen will, ist freilich ein Räthsel. Wer am Confirmationstage versprochen hat, der luth. Kirche treu zu sein, und will in dem bleiben, was er gelernt hat, der muß jetzt die Landeskirche

verlassen, weil sie nicht mehr rechthabig ist. Der Austritt ist also kein Bruchtritt, sondern heilige Pflicht. Und besonders den im Alter Ergrauten ist es nicht zuzumuthen, die vor 50-60 Jahren gelernte, für wahr erkannte und seitdem bewahrte rein-lutherische Lehre jetzt zu verlassen und etwa gegen die des Protestantenvereins einzutauschen. Ihre grauen Haare aber sollten ihnen wahrlich nicht zum Vorwurfe gemacht werden. Denn sie preisen mit uns Gott, der sie bis auf diese Tage aufgespart und ihnen vergabnt hat, dieses thatsächliche Zeugniß für Seine Wahrheit noch mit abzulegen. Sie können dabei ein beseres Gewissen haben, als manche andre Greise, die in ihren besseren Jahren auch mit für des Herren Ehre eintraten, durch's Alter aber sich mürbe machen ließen!

Wir fragen weiter: Wo ist Verwirrung? In der Landeskirche, wo jeder lehren und glauben kann, was er will, — wo ein ernster Christ mit Vätern an einen Altar treten, mit ihnen sich Bruder nennen muß, — oder in der Freikirche, wo nur Gottes Wort und das damit stimmende luth. Bekenntniß Geltung haben? — Wir fragen ferner: Wo ist Zertrennung und Aergerniß angerichtet und von wem? Von den Epötern, die in der Kirche das große Wort führen dürfen? — oder von den ernstern Christen, die seit mehr als einem Menschenalter sich haben ärgern müssen und deren Bitten, Beschwerden, Proteste bisher unbeachtet geblieben sind? „Die Schuld wird freilich auf Letztere geschoben, aber sie können sich mit Elias trösten, den auch König Ahab anfuhr: „Du bist's, der Israel verwirret!“ — und mit den Aposteln, denen die halsstarrigen Juden zuriefen: „Diese erregen den Weltkreis!“ — Doch das führt uns zu dem Hauptpöppel, der gegen unsre Sache ins Treffen geführt wird, nämlich: die Separation soll der Revolution und den Socialdemokraten in die Hände arbeiten, soll der Grundforderung Christi vom Gehorsam gegen die Obrigkeit widersprechen. — Wir möchten am liebsten solche haarstrebende Beschuldigungen gar keiner Antwort würdigen und einfach auf den stillen friedlichen Wandel der hiesigen Separirten hinweisen, die als gute, gehorsame Unterthanen am allerwenigsten diesen Vorwurf verdient haben. Doch könnte dieser Verdacht vielleicht gerade bei weniger Bewanderten verwirrend wirken. Drum sei zum Ueberflus diese Verleumdung hierdurch noch ausdrücklich zurückgewiesen! Die luth. Kirche und also auch unsre Separation fordert entschieden mit Paulus: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit“, und wir halten das auch gewissenhaft. Auch unser Austritt aus der Landeskirche ist kein Ungehorsam gegen die Obrigkeit, sondern vollzieht sich vollständig in den Grenzen eines von unsrer Regierung gegebenen Gesetzes. Ja, wir Lutheraner erziehen Staatsbürger, die auch wunderlichen Herren gehorchen um Gottes willen.

(Schluß folgt.)

Etiquetten in Schwarz, Bunt und Gold liefert in Stein- oder Buchdruck, gummiert und ungemürt, schnell und billig **C. S. Hopberg.**

Wird Herr Director Schlegel den fast überall gegebenen lustigen: **Geschundenen Raubritter** nicht auch zur Aufführung bringen? **Wohrere Neugierige.**

Für einen neuen patentirten **Bierapparat**

zum Preise von 38 Mark werden in allen Städten **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

Zeppernick & Hartz,
Dresden.

Agenturen

für **Feuer- und Hagelversicherung**

(werden auch getrennt abgegeben) **erster Institute** und bereits gut eingeführt, sind zu vergeben.

Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der persönlichen und geschäftlichen Verhältnisse an den **„Invalidendank“**, Dresden unter **N. 886** zu senden.

Gesucht

Wird ein **Clavierlehrer**. Adressen unter **C. H. 18** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Sortirer

zum sofortigen Antritt gesucht bei **Wacker & Böhme.**

Ein **Webergeselle** wird auf Maschine sofort gesucht
Fabrikstraße 394.

Aufwartung.

Eine Aufwartung für Vormittag wird gesucht in Sieber's Restauration, 1 Treppe.

Ein Mädchen

mit guten Zeugnissen wird für Neujahr gesucht von **Marie Sonnabend.**

Ein freundliches **Garçonlogis** wird für **1. December** a. c. gesucht. Offerten unter **W. W.** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gutmöblirtes **Garçonlogis** ist sofort zu vermieten
Humboldtstraße Nr. 168r, 1.

Ein gut möblirtes **Garçon-Logis** in gesunder freier Lage ist an einen soliden Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 Herren

können Kost und Logis erhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Schöne Korbweiden

sind zu verkaufen bei
Gutsbesitzer **Dehne** in Dittersbach.

Hauptfettes

englisches Schöpfenfleisch,
à Pfd. 45 Pf., ist von heute an frisch zu haben bei
Friedrich Kluge.

Etwas Ausgezeichnetes von
fettem Rindfleisch,
besgl. Schöpfen-, Kalb- u. Schweinefleisch
empfehlen
Herm. Böttger jun.

Etwas Ausgezeichnetes von
frischem fettem Mastochsenfleisch,
besgl. Schöpfen- und Schweinefleisch
empfehlen **Bruno Ruttloff**,
Altenhainer Straße.

Ein fettes **Schwein** und eine Grube **Dünger**
sind zu verkaufen bei
Gustav Koch, Friedrichstraße.

3 Stück **Doppelfenster**, 34 Zoll breit, 52 hoch, stehen zum Verkauf **Niedere Gartenstr. 109.**

Frischer Lengfelder Weiskalk
traf wieder ein bei

C. Selbmann am Bahnhof.

Kaufloose

zur bevorstehenden Lotteriezählung 5. Classe empfiehlt in $\frac{1}{4}$ à 160 M., $\frac{1}{2}$ à 80 M., $\frac{1}{3}$ à 40 M., $\frac{1}{6}$ à 20 M. und ist Bestellungen der Betrag beizufügen. (Ch. 8330.)

Franz Vabst,

* **Lotterie-Collection zu Chemnitz.**

Lehrkursus

für **Damenschneiderei.**

In den begonnenen Kursus, dessen Lehrstunden jeden Sonntag von 1-3 Uhr im „schwarzen Hof“ stattfinden, können mit nächstem Sonntag noch einige Damen eintreten. Auch bin ich gern bereit, für engeren Birkel in den Behauptungen Unterricht zu ertheilen und bitte diesfallsige Anfragen gestl. in der Exped. d. Bl. niederlegen zu wollen.

Liddy Schreiber aus Chemnitz.

? ? ? ? ?
? ? ? ? ?
? ? ? ? ?
Citronen!
? ? ? ? ?